

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 29

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken am Bärengraben

Zu Bern im weltberühmten Graben
Kannst du am Bär ein Vorbild haben.
Er hat die Bündner Eigenart
Bereits mit welchem Schliff gepaart.
Er grunzt in seinem Käfig nur
Und so entgeht er der Zensur.
Im Innern spürt er keine Lust
Nach Surveillance und Einfuhrtrutz.
Hat auch kein Plaisier am Guano
Von N. K. Bossi in Lugano.
Nichts kritisiert er, wie es Pflicht;
Auch Kontrebande treibt er nicht.
Grundhöflich gegen jedermann
Nimmt er von jedem Sutter an.
Er tanzt sogar für magre Abzug.
Sern liegt ihm jede Grenzverletzung.
Sest eingemauert, früh und spät
Bewahrt er streng Neutralität.
Drum, lieber Schweizer, schreib' auch du
Und schau' dem Bär im Graben zu.

Ausschluß der Öffentlichkeit

Von dem Prozeß der „falschen Spione“,
der kürzlich in Pfäffikon stattfand, erzählt
die Sama, daß ein Herr sich immerfort in
unqualifizierbarer Weise um die Türe des
Verhandlungs-Lokals herumdrückte. Der
Hüter des Hauses machte den Zudringlichen
verschiedentlich darauf aufmerksam, daß er
da nichts zu suchen habe, die Öffentlichkeit
sei ausgeschlossen. Schließlich meinte der
Neugierige beschwichtigend:

„Dann können Sie mich ruhig hinein
lassen. Ich schreibe fürs „Badener Tag-
blatt“ und da lieft es ohnehin niemand.“

Es ist authentisch erwiesen!

Es ist authentisch erwiesen: „Daß die Deutschen
einem elfjährigen ikarischen Knaben beide Hände ab-
gehakt haben; der Brief, den der Knabe nach der
Tat an die Redaktion des X-Blattes schrieb, liegt
bei den Akten!“

„Daß Gabriel d'Annoncenatato in der Schlacht
am Tsonjo den Heldentod für sein Vaterland erlitten
hat, er hat es mir gestern persönlich unter Eid ver-
sichert.“

„Daß bei schlechtem Wetter die Schützengräben
voll Wasser laufen und dann der Aufenthalt in diesen
sehr ungemütlich ist, hauptsächlich dann noch, wenn
der Seind einem mit seinem ewigen Geschloße be-
lästigt. Die Bestätigung dieser sonderbaren Natur-
erscheinung ist Gegenstand einer Doktoridissertation!“

„Auch ist es authentisch bewiesen, daß den Berg
hinauf zu kriechen bedeutend schwerer ist, als den Berg
hinunter. Es gibt aber immer noch Trottel, die dies
nicht begreifen.“

„Zum Schluß ist es authentisch bewiesen, daß die
Wetterberichte der schweizerischen meteorologischen
Anstalt in Zürich bedeutend zuverlässiger sind, als die-
jenigen des Institutes „Madarna“. Schon deshalb,
weil das Erstere „Vorhersagen“ sind, während die
Letzteren für einen projektierten Ausflug meistens zu
spät kommen.“

Germann Straehl

Der Kupferstich und der Postbeamte

„Was nützen mich die Dummheiten,
wenn sie ohne Zeugen passieren!“ soll ein-
mal ein Witzblattredakteur gekammert haben.
Nun, was hier angekündigt und auch also-
gleich erzählt wird, geschah glücklicherweise
nicht ohne Zeugen.

Auf einem Postbureau der schönen Stadt
Zürich gab eine Dame eine umfangreiche
Rolle ab. Sie war adressiert an einen
Herrn irgendwo in einer ausländischen Me-
tropole. Inhalt laut mündlicher Versiche-
rung der Dame: Kupferstiche.

Der Beamte meinte nun mit einem frag-
mentarischen Achselzucken: „Da können wir

allerdings nicht garantieren, daß das Paket
richtig an seine Bestimmung gelangt: Sie
wissen doch, daß die Ausfuhr von
Kupfer verboten ist.“

Angepaßte Sprichwörter

Wenn zwei sich streiten, lacht — Amerika!

Keine Offensive ohne Dornen.

Wer das Glück hat, führt die Kriegs-
entschädigung heim.

Mein Haus — mein Schützengraben.

Der Bundesgenosse ist am mächtigsten
— allein!

Des Lebens ungemischte Freude ward
keinem Sterblichen zuteil — der Kar-
toffelmehl zusehen muß.

Wesh' die Galle voll ist, davon geht das
Manifest über.

Was ein Minister werden will, das
krümmt sich schon beizeiten.

2101s Ehrlich

Lieber Nebelspalter!

Vor einem oberbairischen Gericht stand neulich
wieder mal ein schwerer Junge unter der Anklage
des Einbruchdiebstahls. Sein Strafregister wies neun-
undzwanzig Delikte ähnlicher Art auf. So ziemlich
alles hatte er schon gestohlen, was überhaupt nur
stehbar war. Daß es sich diesmal um ein Gewehr
und einen Säbel handelte, war wenigstens in Bezug
auf das Objekt des Klagens ein Novum. Mit Er-
staunen fragte der Richter, wie er dazu käme, diese
Sachen zu mopfen, die doch so schwer loszubringen
seien und an sich gar keinen Wert für ihn hätten.

„Ja, glauben S' denn, Herr Richter, daß mir gar
keine Patriotismus in unser Gewerbe hineinbrin-
gen können?“

21. 21.

Mit 5 Cts. für
eine Postkarte
haben Sie viel
gewonnen,
wenn Sie **sofort** unsern
Gratis-Katalog verlangen. Sie
kaufen bei uns die besten u. billigsten
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

BOBE

Besuchen Sie das
Crémérie-Restaurant
Münzgraben 1347
vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

Kein Laden! - Billig!

Reise-Koffer

und Hand-

Schul-

Tornister

Taschen und

Mappen

Lederwaren

Mod. Damen-

Musik-

Brief-

Japan-

Reise-

Lachmund-Pünter

Ecke N. Beckenhofstr. 6, Walters-

bachstr. 1, dir. ob Drahtschmidli-

Treppe am Tram nach Oerlikon,

5 Min. vom Bahnhof. 1928

Kochkisten mit Heizrost

à 7 bis 37 Fr.

Männer-

leiden jed. Art behand. disk. r.
mündl. u. briefl. Langjähr. Er-
fahr. Dr. med. **Andrae, Arzt,**
Herisau, Wiesentalstr. 402 N.
Unw. Bahnhof. Sprechst. tägl.
v. 9-3 Uhr, auch Sonntags. 1351

Frl. Y. Weilenmann, Seefeld-
strasse 28, staatl. gepr. u. pat. 1324

Masseuse

empfiehlt sich für schwed. Bad-
massage, Massagen jeder Art und
Fuss- u. Nagelpflege, Teleph. 6461.

Personal

jeder Art findet man
am sichersten durch ein
Insertat in der

Schweizer Wochen-Zeitung
in Zürich

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-
gewohnheiten, Ausschreitungen
u. dgl. an dem Schwinden ihrer
besten Kraft zu leiden haben,
wollen keinesfalls versäumen, die
lichtvolle und aufklärende Schrift
eines Nervenarztes über Ursachen,
Folgen u. Aussichten auf Heilung
der Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet. Zu
beziehen für Fr. 1.50 in Brief-
marken von **Dr. Rumler's**
Heilanstalt, Genf 477.

Löwenzwinger!

nach Hagenbedischer Art, zwei Löwen frei auf drei
Meter Distanz über einem Wassergraben zu sehen, unter
Halterbüschen, sowie fünf schöne Panther, Riesen-
bär und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen.

Menagerie Eggenschwiler, Milchbuck-Zürich

Restaurant z. Sternen, Albisrieden

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt — Gartenwirtschaft.
— Prima Rauchfleisch. — Bauernschüßlinge. — Selbstgebräucherten
Speck. — Gute Landweine, Most und Löwenbräunler.

Höfl. empfiehlt sich

Aug. Frey.

Auch eine Auszeichnung

21. (zu einem schlechtbeleumdeten Be-
kannten): Wenn Sie mich sehen, bitte, er-
weisen Sie mir die Ehre — und grüßen
Sie mich nicht.

Stilblümelein

E. wunderle sich nicht, daß sein Wirt von dem
Bräulein auf Marien übersprang.

Im dicksten Regen wandelte ihr alter, blauer
Mantel, wenn es dämmerte, scheuen Schrittes wie
ein Gespenst um die Stätte früherer Traulichkeit.

214d.